

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Freitag den 23. Dezember 1892.

№ 148.

Bekanntmachung.

Mit dem 31. Dezember d. J. stellt der U. B. D. B. seine Thätigkeit ein und an dessen Stelle tritt der **Verband der Deutschen Buchdrucker.**

Das neue Statut sowie die Beschlüsse des Vorstandes über die Leistungen des Verbandes gehen den Mitgliedern demnächst zu.

Betreffs der Leistungen an reisende und konditionslose Mitglieder am Orte bleibt vorläufig dieselbe Karenzzeit und die gleiche Höhe der Unterstützung wie seither im U. B. D. B. — Laut Beschluß des Vorstandes werden den dem Verbandsbeitretenden seitherigen Mitgliedern des U. B. D. B. die zu letztem Vereine geleisteten Beiträge in bezug auf etwaige Gewährung von Unterstützungen in Anrechnung gebracht. Das Eintrittsgeld für Neueintretende beträgt 1 Mark für Wiedereintretende 2 Mark.

Der Verband gewährt außerdem Unterstützung an vorübergehend erwerbsunfähige Mitglieder vorläufig in Höhe von 7 Mark pro Woche; eine eventuelle baldige Erhöhung der Unterstützung auf 10,50 Mark pro Woche unterliegt noch der Erwägung. Die Unterstützung an Erwerbsunfähige wird 52 Wochen geleistet, im Sterbefalle ein Begräbnisgeld von 50 resp. 100 Mark.

Der Verbandsbeitrag ist vorläufig auf 80 Pfennig pro Woche für Arbeitende und 20 Pfennig für arbeitslose und vorübergehend arbeitsunfähige Mitglieder festgesetzt.

Der Verband der Deutschen Buchdrucker beginnt seine Thätigkeit in einer schweren Zeit; das in allen Verufen zu tage tretende Elend der Arbeitslosigkeit macht sich auch in der Kunst Gutenbergs geltend. Leider finden wir bei unseren Prinzipalen hierfür kein Verständnis; das Bestreben derselben geht vielmehr dahin, durch Erweiterung der Lehrlingsstala die Not noch zu vergrößern.

Daß diesen auf weitere Verschlechterung unserer Lage hinzuleitenden Bestrebungen der Prinzipale nur eine starke Organisation entgegentreten kann, dürfte jedem denkenden Kollegen klar sein. Möge daher ein Jeder, der seine Zeit begriffen, mit aller Kraft dahin wirken, daß die Launen aufgerichtet und sich ihrer Pflicht bewußt werden, mitzuwirken an dem Ausbau der Gehilfenorganisation.

Durch Gründung gegnerischer Gehilfenvereine und Kassen wird eine Zerspaltung der Gehilfenschaft und eine größere Abhängigkeit derselben von der Prinzipalität beabsichtigt.

Kollegen! Laßt Euch nicht irre führen, seid jederzeit eingedenk, daß Eure Interessen naturgemäß nur gewahrt sein können in den Reihen der opferbereiten Kollegenschaft: im **Verbande der Deutschen Buchdrucker!**
Berlin. Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse
für die Mitglieder des
Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker (E. G.)

Nachdem die außerordentliche Generalversammlung zu Berlin am 13. November 1892 die Auflösung der Kasse beschloß, tritt die Kasse nunmehr mit dem

1. Januar 1893 in Liquidation. Laut § 49 des Statuts und unter Zustimmung der erwähnten Generalversammlung wird die Abwicklung der Geschäfte durch den Vorstand vollzogen.

Die Liquidation der Kasse vollzieht sich in folgender Weise: Die vorhandenen Kranken sowie diejenigen Mitglieder, welche bis zum 31. Dezember d. J., nachts 12 Uhr, erkranken, werden bis zu ihrer Genesung bzw. Aussteuerung aus dem vorhandenen Fonds unterstützt. Die vom 1. Januar 1893 ab erkrankenden Mitglieder erhalten aus der Zentral-Krankenkasse keine Unterstützung mehr (für die Mitglieder des Verbandes tritt letzterer ein).

Die letzte Beitragsleistung für die Zentral-Kranken- und Begräbniskasse erfolgt am Sonnabend den 31. Dezember d. J.

Berlin, im Dezember 1892.

Der Vorstand.

E. Döblin, Vorsitzender. G. Eißler, Kassierer.

Korrespondenzen.

T. Berlin. (Bereinsversammlung vom 14. Dezember.) Kollege Silberberg mußte infolge Abreise nach Wien sein Amt als 2. Vorsitzender niederlegen; demselben wurde für seine Thätigkeit im Berliner Vereine der Dank ausgesprochen. Es folgte der Bericht über die Gauvorsitzer-Konferenz. Die gemäß Beschluß der Konferenz ausgegebenen Stimmentzettel über die Höhe des Krankengeldzuschusses sind bis spätestens Freitag den 23. d. M., abends, im Restaurant Publitz abzuliefern, wofür die Auszahlung stattfindet. Der von unserm Gauvorstande gestellte weitere Antrag, die reisenden und arbeitslosen Kollegen vom Beitrage zu befreien, fand nach dem Bericht ebenfalls allseitige Unterstützung. Er wurde jedoch auf Vorhalten des Hauptvorstandes, daß die Verhältnisse vor derhand noch nicht dazu angethan seien, nur im Prinzip angenommen und die weiteren Schritte dem Zentralvorstand überlassen. In der Diskussion hierüber wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß viele Delegierte sich haben durch den Hauptvorstand beeinflussen lassen. Die Konditionslosen könnten keine Beiträge zahlen. Es würden nur Restanten erzogen und die Kollegen aus unseren Reihen förmlich hinausgedrängt. Der Allgemeinheit sei dadurch keineswegs gedient. Im weitem wurde ein Vorschlag des Gauvorstandes acceptiert, wonach vom 1. Januar bis zur Erledigung der Abstimmung über den qu. Antrag ein Zuschuß von 7 Mark zu dem Krankengeld aus Berliner Gaumitteln gewährt werden soll. Anschließend an den Bericht wurde die Anfrage gestellt, ob es auf Wahrheit beruhe, daß der Kollege Dominé aus Frankfurt a. M. auf der Konferenz die Mitteilung machte, daß auf Veranlassung des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei in der dortigen Parteidruckerei die bisherige neunstündige Arbeitszeit in eine zehnstündige umgewandelt worden sei mit der Motivierung, daß Schneider und Handschuhmacher ja auch zehn Stunden arbeiteten. Das betreffende Schreiben des Parteivorstandes solle vom Kollegen und Genossen F. Fischer unterzeichnet sein. Die Anfrage wurde dahin beantwortet, daß es sich leider so verhalte. Jedenfalls sei das ein Seitenstück zu den „hohen Löhnen“ (nach demselben Herrn) auf dem Parteitage. Ein Redner teilte dazu mit, daß Kollege Fischer vor fünfzehn Jahren in Chemnitz in der Parteizeitung gearbeitet habe; dort sollte die Arbeitszeit ebenfalls verlängert werden, weil ja die Weber 14 und noch mehr Stunden arbeiteten. Damals wäre nun Genosse Fischer mit der Verlängerung nicht einverstanden gewesen, hätte sich als gemahregelt betrachtet, aufgehört und Unter-

stützung bezogen. Das war damals und heute —? Im übrigen war man der Meinung, daß es zunächst Sache der Frankfurter Kollegen sei, hierin Schritte zu thun. Unser nachdrücklichsten Unterstützung dürften sie sicher sein. — Der Vergnügungs-Kommission wurde zu der am ersten Weihnachtstage in den Konfordinfesten stattfindenden Matinee ein Vorschuß von 300 Mark bewilligt. — Die Remunerationen wurden in den üblichen Sätzen bewilligt und zwar dem ersten Vorsitzenden 125 Mark, dem zweiten Vorsitzenden, Verwalter und den beiden Schriftführern je 90 Mark und den Beisitzern je 75 Mark für das verlossene Halbjahr. Den Mitgliedern der Bibliothek-Kommission wurden, da deren Sitzungen sich vermehrt haben, je 40 Mark bewilligt. — Unterm 3. Punkte wurde die Wahl von Vorstandsmitgliedern vollzogen. Danach setzt sich der neue Vorstand aus folgenden Personen zusammen: Faber, 1. Vorsitzender, Siemert (Schriftgießer), 2. Vorsitzender, Barowski und Wachs, Schriftführer, Dolinski, Giesede, Gölfert, Große (Maschinenmeister), Richter, Stöbel und Walter, Beisitzer. Es wurden sodann die ordentliche und außerordentliche Revisions-Kommission, die Bibliothek-Kommission, Vergnügungs-Kommission sowie die Kontrolleure für die erwerbsunfähigen Mitglieder gewählt, worauf die Versammlung der vorgeschrittenen Zeit wegen vertagt werden mußte, so daß die Statutenberatung erst im Januar stattfindet.

St. Berlin. Das dreißigste Stiftungsfest hatte die Mitglieder des Vereins am 10. d. Mts. fast vollzählig zusammengeführt, so daß der große Saal der Konfordin die Teilnehmer kaum fassen konnte. Mancher warmer Händedruck wurde gewechselt, denn die braven Kämpfer waren ja erschienen, die im vorigen Jahre zu derselben Zeit noch siegeszuversichtlich treu zusammengestanden hatten und von denen heute der eine hierhin, der andre dahin verschlagen ist. Als Gäste waren anwesend der Abg. Liebknecht, Vertreter der verschiedenen Gewerkschaften und mehrere dem Vereine Nahestehende. Koll. Mühle hatte wiederum einen schwungvollen Prolog verfaßt, der sich den kraftstrotzenden Worten des Mottoes von Bruno Wille: „Ich will! Und dieser Kraftstrom wird durch alle Zeiten wallen, — Wird Arme breiten sehnsuchtsvoll und Fäuste drohend ballen; — Ich will! Und wenn mein troßger Mund auch längst im Tode schweigt; — Ich will! Und ewig ist mein Kampf und ewig ist mein Sieg!“ — würdig anpaßte. Koll. Faber ließ in seiner Festrede die Ereignisse des letztverlossenen Jahres noch einmal Revue passieren und betonte die Notwendigkeit der Umgestaltung des Vereins. Koll. Döblin wies auf das an der Spitze des Programms prangende „Schier dreißig Jahre bist Du alt“ hin und zeigte, daß man von dem Verein in des Wortes wahrstem Sinne sagen müßte: „Fast manchen Sturm erlebt“ und trotzdem stehe er heute in derselben Stärke da wie im vorigen Jahre: zum Schmerz unserer Gegner, zu Schutz und Trutz unserer Kollegen. Sein warmer Appell an die Kollegenschaft, einzutreten in die Schar der für eine bessere Lebenshaltung kämpfenden Arbeiter und das wirkliche Solidaritätsgefühl überall zu pflegen und nachzujagen, wird in den Herzen der tausende Kollegen gewiß frohen Widerhall finden. — Die Kommission hatte in dankenswerter Weise für reiche Abwechslung gesorgt und eine vorzügliche Kapelle engagiert, deren Weisen mit Festliedern und Vorträgen der Gesangvereine Typographia und Berliner Buchdrucker abwechselten, die beide ihr ganzes Können einsetzten und deshalb auch wohlverdienten Beifall ernteten. In der zweiten Abteilung, Fidelitas, gelangte ein parodistisches Theaterstück „GENOSSE CRAMPTON“ zur glänzendsten Ausführung und hielt die Anwesenden wohl an zwei Stunden in größter Spannung bei oftmals dröhnenden Nachsalven gefangen; bei dem Danse terpenintine pas de öl wie der Distanzritt-Parodie blieb ebenfalls „keen Oge“ trocken. Auch die technische Aus-

Itation der Druckfachen war recht hübsch. Möge der Kommission sowie auch Allen, welche im Interesse des Ganzen sich so lebhaft an dem Gelingen des Festes beteiligt, an dieser Stelle der wohlverdiente Dank ausgesprochen werden, was gewiß im Sinne der meisten Teilnehmer geschieht.

... 26. **Breslau.** Die am 11. Dezember abgehaltene Versammlung des Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Vereins zeigte das Bild einer nach schweren Kämpfen aufatmenden Gemeinschaft gleichgesinnter und nach Möglichkeit gleichgestimmter Berufsgenossen. Die gut besuchte Versammlung erlebte zunächst sieben Aufnahmefestlichkeiten, die bis auf eines von Kollegen herrührten, die während der letzten Bewegung zum Teile von der Provinz aus in Arbeit getreten, zum Teile als „Abgefällene“ bezeichnet werden mußten. Bis vor kurzem galt es an diesem Ort als Prinzip, solche Kollegen nicht auf resp. wieder aufzunehmen. Dieses Prinzip basierte auf greifbaren Gründen. Jene allein waren es, die unsre herrliche Sache hier — wie überall — zu Fall brachten. Keine Prüßlinge, keine Denunziation hätte den Gegnern genügt, wenn alle Buchdrucker wie Männer — furchlos und treu — gehandelt hätten. Dem war leider nicht so. Doch ist es z. B. ebenso unnütz wie unklug, über Vergangenes zu hadern, wenn es auch einzelnen nicht so leicht vergessen werden kann, wie leicht sie ihr Wort gebrochen haben, nicht eher, als sie ein neu gegebenes Wort in Treuen gehalten. Der Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein brach mit dem Prinzip der Abweisung solcher Kollegen, um letzteren angesichts der mehr oder weniger zur Schau getragenen Reue über vor- oder nicht beobachtete Schritte Gelegenheit zu geben, zu beweisen, daß ihre Reue erstens Hintergrund habe und daß sie eingesehen, wo sie in Freud und Not hingehören. Die Versammlung empfahl daher in Konsequenz vorher gefaßter Beschlüsse die sich Meldenden dem Gausvorstande zur Aufnahme. — Den zweiten Punkt der Tagesordnung, über die Höhe des Krankengeldzuschusses im Verband, erlebte die Versammlung nach längerem Referate des Vorsitzenden, Herrn Langenmahr, und reger Debatte dahin, daß sie den Beschluß faßte, in anbetrach der mißlichen Lage vieler Provinzkollegen, welche aus den Orts- oder Gemeinde-Krankenkassen nur sehr geringfügig unterstützt würden, bei der Urabstimmung für den Antrag Berlin (10,50 Mark) zu stimmen. — Der 3. Punkt brachte die Frage: „Wie stellen wir uns zu der zunächst ins Leben tretenden Arbeitslosen-Unterstützungskassen der Prinzipale und zu dem „Arbeitsnachweis?“ in lebhafter Diskussion, welche mit der Annahme folgender Resolution endete: „Die heutige Versammlung des Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Vereins erblickt in der Gründung von Prinzipalstiftungen nur das Mittel, ein weiteres Wachstum der Gehilfenorganisation zu verbindend und einen Teil der Gehilfenschaft in steter Abhängigkeit von der Prinzipalität zu erhalten. Sie empfiehlt deshalb den Mitgliedern, in keiner Weise zur Gründung und Erhaltung solcher Kassen beizutragen.“ — In der geplanten Gründung einer Arbeitslosen- und Reisekasse zur Schau getragene Humanität unserer verehrten Herren Prinzipale fand eine eigentümliche Beleuchtung durch den seitens des Vorsitzenden hierauf verlesenen „Interregnum“-Tarif, durch dessen Einführung die „Verhlings-Skala“ in den (nicht verbindlichen), „Anhang“ versetzt wird, um den „noch“ ärmeren Prinzipalen Gelegenheit zu geben, bei zehn Verhlings mit einem Minimum-Faktor (18 Mark) und Zahlung von wöchentlich ganzen zehn Pfennigen Arbeitslosen-Unterstützung zu gleicher Zeit tarif-treu und human zu sein. Die Versammlung war ihrerseits human genug, nicht eine zweite Cholera herbeizuwünschen, um etwa den Zeitpunkt der Einführung dieses vortrefflichen Tarifs hinausgeschoben zu sehen.

K. Hamburg. Am 11. Dezember beschäftigte sich eine Mitgliederversammlung mit der Frage der Anpassung der hiesigen Kassenverhältnisse an die bestehenden Bestimmungen des Verbandes. Der Vorsitzende berichtete über die Zusammenkunft der Gauvertreter in Halle. Die darauf folgende Debatte dehnte sich auf die allgemeine Lage aus, die einzelnen Redner besprachen den eigentlichen Tagesordnungs-Gegenstand von den verschiedensten Gesichtspunkten. Alle Redner traten gegenüber dem Antrage Berlin für eine gleichmäßige Unterstützung von Verbandswegen ein und meinten, ein erhöhtes Bedürfnis in dieser Sache sollte gauweise geregelt werden; später könne man dann die Unterstützung im allgemeinen erhöhen. In bezug auf die Verhältnisse am Orte betonte die Mehrzahl der Redner die Notwendigkeit einer Ermäßigung der Beiträge unter Hinweis auf den agitatorischen Wert derselben während von anderer Seite wieder gesagt wurde, man möge die Beiträge und Leistungen am Orte wie bisher belassen und die Mitglieder an höhere Beiträge gewöhnen. Ohne Widerspruch zu finden wurde ferner die Ansicht ausgesprochen, an dem alten Usus der Zahlung der Beiträge für die Arbeitslosen festzuhalten. Von einer Abänderung des Ortsstatuts wurde vorläufig abgesehen. Eine angenommene Resolution spricht sich dahin aus, die Leistungen am Orte

bis auf weiteres beim alten zu belassen; einer gewählten siebengliedrigen Kommission wurde anheimgegeben, sich mit den notwendigen Veränderungen des Statuts zu befassen und einer nach der Urabstimmung stattfindenden Generalversammlung die nötigen Vorschläge zu machen. Als Liquidator für den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker wurde Kollege Franz Stolle in Berlin einstimmig gewählt.

...-06- **Stuttgart.** 12. Dezember. Am 10. Dezember fand in der Paul Weisßen Brauerei die letzte Mitgliederversammlung der Zentralkassentafel statt, deren Tagesordnung sich schnell erledigte. Der Veranstalter referierte in Kürze die Beschlüsse der XI. (außerordentlichen) Generalversammlung in Berlin und forderte die Mitglieder auf, dafür Sorge zu tragen, daß eine rechtzeitige Anmeldung der einzelnen Personale bei der Ortskassentafel erfolge, damit jeder einzelne vor Schaden bewahrt sei. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen präzisirte er das gegenwärtige Rechtsverhältnis der Mitglieder zu der nun vom 1. Januar 1893 als aufgelöst zu betrachtenden Zentralkassentafel dahin: 1. Vom 1. Januar 1893 an hört die Beitragsleistung zu derselben auf; 2. alle gegenwärtig sich noch krank befindenden Mitglieder erhalten so lange ihre Unterstützung, bis dieselben entweder genesen oder ausgeschieden sind; 3. das Recht auf Unterstützung aus der Kasse haben noch alle diejenigen, die event. noch bis zum 31. Dezember 1892, nachts 12 Uhr, erkrankten und zwar auf die gleiche Zeitdauer wie die unter 2 aufgeführten Mitglieder; 4. der nach Erfüllung aller dieser Pflichten der Kasse gegenüber der vorstehend bezeichneten Kategorie von Mitgliedern etwa verbleibende Vermögensbestand wird nach den Bestimmungen der Beschlüsse der Generalversammlung in Stuttgart verteilt (siehe Generalversammlungs-Protokoll). Eine Diskussion über diesen Punkt fand nicht statt. Die Versammlung wurde nach 1/2 stündiger Dauer geschlossen. — Hieran anschließend fand eine Mitgliedschafts-Versammlung des U. V. D. B. statt. Der Vorsitzende referierte über die Beteiligung bei der Abstimmung in betreff der Auflösung des U. V. D. B. und konstatierte, daß dieselbe geradezu glänzend zu nennen sei, trotz der vielen Bemühungen der Gegner. Das Vertrauen zu dem künftigen Verbands habe sich hierdurch am besten und unzweifelhaftigsten dokumentiert. Bei dieser Gelegenheit wurden die künftigen Beiträge und Leistungen des Verbandes einer Besprechung unterzogen und hierbei festgestellt: Bei einem Beitrage von 1 Mark wöchentlich leistet die Kasse: A. Konditionslosenunterstützung. 1. Reiseunterstützung: bei einer Karenzzeit von 13 Wochen auf die Dauer von 280 Tagen pro Tag 75 Pfennig, bei einer solchen von 26 Wochen auf die Dauer von 280 Tagen pro Tag 95 Pfennig; 2. Unterstützung am Orte: bei einer Karenzzeit von 100 Wochen (die Karenz von 100 Wochen tritt erst später in kraft, anfänglich gelten noch 150 Wochen, siehe Bekanntmachung des Vorstandes in heutiger Nummer, Red.) auf die Dauer von 140 Tagen pro Tag 1 Mark. B. Bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit (Krankheit) (für Neueintretende nach vierw. Karenz) pro Tag 1 Mark resp. wöchentl. 7 Mark auf die Dauer eines Jahres. C. Bei dauernder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) bis zum Tode pro Tag 1 Mark, wöchentl. 7 Mark und 100 Mark Sterbegeld. Sollte jedoch der Antrag des Gaus Berlin bezüglich der vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit durch Urabstimmung angenommen werden, so würde sich der Beitrag um 10 Pfennig erhöhen und 1,10 Mark die Woche, die Leistung 10,50 Mk. betragen. Als Resultat dieser Auseinandersetzung ergab sich der fast einstimmig gefaßte Beschluß, bei dieser Abstimmung für 7 Mark zu votieren. — Im weiteren Verlaufe wurde des mit dem 1. Januar 1893 seitens des Deutschen Buchdrucker-Vereins einzuführenden „Deutschen Buchdrucker-Tarifs“ gedacht. Derselbe wurde im Laufe der Debatte einer Kritik unterzogen und zwar insofern, als er, entgegen den bei Beendigung des Ausstandes getroffenen Abmachungen nicht unter Mitwirkung der Gehilfen zu stande gekommen sei und einseitig eingeführt werden solle. Eine Berechtigung zu einseitiger Abänderung des Tarifs sei auf Grund oben angeführter Uebereinkunft rechtlich gänzlich ausgeschlossen, da man bei einigermaßen erstem Willen auch die Mitwirkung der organisierten Gehilfen erhalten haben würde. Wie es mit der Durchführung dieses, den Prinzipalen zur Annahme empfohlenen Tarifs und dessen Einhaltung bestellt sei, müsse die Zukunft lehren. Nach einer sehr regen und eingehenden Debatte gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die am 10. Dezember 1892 tagende „Mitgliedschafts-Versammlung Stuttgart“ nimmt von dem seitens des Vorstandes des Deutschen Buchdrucker-Vereins zum 1. Januar 1893 den deutschen Prinzipalen zur Einführung empfohlenen Tarife Kenntnis, ist aber nicht in der Lage, demselben ihre Zustimmung geben zu können, da er ohne jede Mitwirkung der Gehilfenschaft und daher einseitig festgestellt worden. Nur ein zwischen den vereinigten Prinzipalen und der organisierten Gehilfenschaft ver-

einbarter Tarif kann das Objekt gegenseitigen Einvernehmens bilden. Sie verweist daher die Herren Prinzipale im allgemeinen wie den löblichen Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins im besondern nachdrücklich auf die unterjährlich festgelegten Bedingungen zur Beendigung des Ausstandes 1891/92 und ganz besonders auf das im Namen der deutschen Prinzipale durch Herrn Wüstenstein mit dem Vertreter der Gehilfen, Herrn Döblin, getroffene Uebereinkommen vom 16. Januar 1892, welches lautet: „Der Tarif vom 1. Januar 1890 gilt weiter und wird so lange als gültig anerkannt, bis eine andre Vereinbarung zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft getroffen worden ist.“

Dann wurde über die Gausortischer-Konferenz berichtet. Schließlich nahm die Versammlung Kenntnis von dem Ergebnisse der vom Säncherchor des Gutenberg-Vereins sowie von der Klopfolz-Kapelle (nicht, wie fälschlich im Corr. angegeben wurde, von der Kapelle Preiß) veranstalteten Matinee zum besten Konditionsloser, deren Reinertrag 174 Mk. betrug.

Kundschau.

Arbeitsordnungen betreffend. Die Kollegen werden ersucht, Arbeitsordnungen, deren Besprechung sie bei der zweiten Serie wünschen, baldigst einzufenden.

Die durch den Tod ihres Begründers und Besitzers seit 20. August d. Jahres verwaiste Buchdruckerei von Max Walter in Pfersee bei Augsburg ging durch Kauf an die Kollegen A. Hieber und Bögner über. — Den beiden einstigen Streikern im Kampfe für den Neunstundentag ein aufrichtiges „Glück auf!“

Die Buchdruckerei von Bekker & Hagemann in Burg bei Magdeburg ist am 15. Dezember durch Kauf in den Besitz der Herren Koppel & Eitner in Rathenow übergegangen.

Der Verein der Lithographen, Stein drucker und Berufs genossen Deutschlands hatte Ende September 3946 Mitglieder in 63 Orten.

Ueber den in der Schweiz seitens des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer geplanten „Allgemeinen Verband für die Schiedsgerichte und das Einigungsamt“ diskutirte eine Delegiertenversammlung des schweizerischen Typographenbundes. Anlaß zu dieser Delegiertenversammlung gab ein Schreiben des Zentralkomitees des erigierten Vereins, das sich von diesem Verband alles und noch etwas mehr für die Hebung der gewerblichen Verhältnisse in der Schweiz verpflichtet. Die Antwort auf dieses Schreiben gab nun die Delegiertenversammlung in folgender Resolution: 1. Die Unterhandlungen haben die Gründung einer Berufsgenossenschaft zwischen dem Vereine schweizerischer Buchdruckereibesitzer und dem schweizerischen Typographenbunde zum Zweck, auf Grundlage der Gegenseitigkeit. 2. Die Unterhandlungen erfolgen unter der Voraussetzung, daß die Sperre gegen die Mitglieder des Typographenbundes in Basel und Zürich seitens der betreffenden Prinzipale offiziell und öffentlich aufgehoben wird. 3. Die bereits eingeleiteten Tarifrevisionen in den Sektionen des Typographenbundes werden bis zum Abschluß oder Abbruch der Unterhandlungen sistirt unter Vorbehalt der Aufrechterhaltung der bestehenden Tarife und der Tarifstüdigung. 4. Unter bestimmten Voraussetzungen wird die Aufnahme der Nicht-Bundesmitglieder in den Typographenbund bei Schaffung einer Berufsgenossenschaft zugesichert. 5. In Ausführung der Anforderungen der allgemeinen Berufsgenossenschaft wird ein für beide kontrahierenden Teile (Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer und schweizerischer Typographenbund) bindendes Statut für Schiedsgericht und Einigungsamt aufgestellt. 6. Ueber endgültige Annahme der allfälligen getroffenen Vereinbarungen entscheiden in Urabstimmung sowohl die Mitglieder des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer wie die Mitglieder des schweizerischen Typographenbundes.

In Neuchâtel erklärten sich die Buchdruckereibesitzer bereit, event. einen ganz neu ausgearbeiteten Tarif anzunehmen. Dieses Angebot wurde jedoch von den Gehilfen abgelehnt, weil keine Bürgschaft dafür gegeben sei, daß die neunstündige Arbeitszeit angenommen werde. Zwei Gehilfen sind in Arbeit geblieben, vier wurden infolge Kontraktess gezwungen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Bisher haben nur zwei Nichtvereinsmitglieder (Deutsche) die Stellen der Streikenden eingenommen. Die Imprimerie du Neuchâtelois in Termier bewilligte den Gehilfen tarif. Der Verwaltungsrat der Société typographique erklärte sich bereit, auf Grund der neunstündigen Arbeitszeit einen Tarif innerhalb Vierteljahresfrist mit den Gehilfen zu vereinbaren. Infolge dessen nahmen die Gehilfen beider Geschäfte am Montag die Arbeit wieder auf. Das Zentralkomitee des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer war am Sonntag in Bern versammelt und hatte die Prinzipale von Neuchâtel dazu eingeladen, um event. einen Ausweg zur Beilegung des Streiks zu finden. Der Versuch scheiterte an dem Festhalten der Gehilfen an der neunstündigen Arbeitszeit.

Ueber Ansuchen des Klubs der Zeitungsjäger in Prag bewilligten die Herausgeber einen freien Weihnachtstagen, so daß entweder am Weihnachtstage gar kein Blatt erscheint oder bis 5 Uhr nachmittags am Sonnabend fertiggestellt wird.

Der Almanach für Buchdrucker auf das Jahr 1893 von H. Faber in Feldbach (früher in Wien) ist erschienen und enthält neben allgemeinen nützlichen Notizen unter anderm Artikel über den Fortschritt der Accidenzausstattung, die Preisbestimmung unsrer Arbeit, die Buchdruckerkunst als deutsche Erfindung und ein Feuilleton: Ein treuer Diener seines Herrn. Ferner sind zu nennen die für den Beruf gebräuchlichen Veröffentlichungen: das Korrekturzeichen-Schema, die Tafel des gummierten Schnittes, rumänischer, russischer, griechischer Schriftkasten, Manuskript-Berechnungstabellen usw. Dann folgen Adressen der europäischen Buchdruckervereine, Zahlstellen, Herbergen, Wegweiser für Oesterreich usw. usw. Der Almanach bewährt sich wie seit 12 Jahren als treuer Ratgeber.

Presse und Litteratur.

Der Parteitag der Sozialdemokraten in Schleswig-Holstein, Lauenburg, Lübeck und Hamburg beschloß, die Nordd. Volks-Zeitung am 31. März 1893 eingehen zu lassen und dafür ein Blatt in Kiel zu gründen. Letzterer Antrag wurde mit 44 gegen 25 Stimmen angenommen.

Die in Krefeld jetzt wöchentlich zwei Mal erscheinende Niederrheinische Volksbibliothek erscheint vom 1. Januar ab dreimal im Verlage von Heinrich Wolters auf Rechnung der sozialdemokratischen Partei.

Mit dem 1. Januar geht das älteste Blatt in Landau, der nationalliberale Gilbote, der nahezu 100 Jahre hinter sich hat, ein. Die Tendenzen des Blattes finden in Landau keinen Boden mehr.

Arbeiterbewegung.

Vom Streik in der Mauffischen Schuhfabrik in Berlin sind noch 15 Arbeiter ausständig. In der Glasfabrik in Bischofswerda sind Differenzen über das Arbeitsverhältnis ausgebrochen; infolge 20proz. Lohnherabsetzung wurde die Arbeit eingestellt.

In der Ungar. Schraubenfabrik in Budapest stellen die Presser die Arbeit ein wegen Lohnherabsetzung.

Der Streik der Spinner in Lancashire dauert fort. Die wenigen Spinnereien, welche der Aufforderung des Fabrikantenvereins, die Arbeitszeit zu verkürzen, um dadurch den im Streik befindlichen Fabrikanten zu helfen resp. die Steuerkraft der Arbeiter zu schwächen, nachgekommen waren, lassen jetzt wieder volle Zeit arbeiten — ein Beweis, daß sie Zweifel an der Niederlage der Arbeiter hegen. Die letzteren sind denn auch ziemlich siegesgewiß.

Der Streik in der Carnegieschen Fabrik in Homestead soll den Eigentümern, Arbeitern und dem Staat im ganzen bereits 8 1/2 Mill. Doll. gekostet haben. Der Lohnverlust wird auf 2 1/2 und die dem Staate durch Veranziehung des Militärs erwachsenden Unkosten werden auf 1 Mill. Doll. berechnet, während der Verlust der Gesellschaft 5 Mill. Doll. betragen soll. Die Carnegiesche Gesellschaft hat ein Kapital von 25 Mill. Dollars und von den Aktien besitzt Andrew Carnegie für 13 1/2 Mill. Doll., der leitende Direktor H. C. Frick, auf den das Aktienat in dem letzten Sommer veräußert wurde, habe für 2750000 Doll. Aktien, ebensoviel der in England wohnende Direktor Philipp. Die Gesellschaft zähle nur 21 Mitglieder, von denen die meisten mit einander verwandt seien. — Neuerdings will man ein Komplott entdeckt haben, wonach die in der Fabrik arbeitenden Nicht-Gewerksvereiner durch Beibringung von Gift arbeitsunfähig gemacht werden sollten. Dem von der Fabrik angestellten Oberhof sollen 5000 Doll. versprochen worden sein, wenn er hierzu hilfreiche Hand leiste. Mag nun die Sache wahr oder erfunden sein, jedenfalls ist es ein öffentlicher Skandal, daß es in der Macht von 21 Leuten liegt, sozusagen die ganze Welt in Aufregung zu bringen. Siat die Arbeiter, welche sich in der Hitze des Gefechtes Ausschreitungen zu schulden kommen ließen, zu prozessieren, sollte vielmehr der Staat gegen die 21 Herren einschreiten, welche durch ihren Eigensinn solche Zustände herbeigeführt haben, denn sie sind die allein Schuldigen.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 13. Dezember der Sezer Philipp Furd aus Kirchberg, 62 Jahre alt — Lungenerkrankung.

In Leipzig am 11. Dezember der Drucker Karl Herm. Ackermann, 29 Jahre alt. — Am 13. Dezember der Sezer Karl Heiner. Franz Buchholz, 22 Jahre alt. — Am 14. Dezember der Bucher Karl Bernh. Reichenbach, 28 Jahre alt. — Am 19. Dezember der Korrektor Gust. Ad. Ackermann (bei Brodhaus), 68 Jahre alt.

Briefkasten.

H. in H.: Die Vereinsleitung ist mit Recht dafür, daß in solchen Fällen Nachsicht geübt wird. Uebrigens dorthin weitergegeben. — T. in B.: Angeblick von

Friedrich III. verliehen, wird indes von Forschern, so Prof. Faulmann, bestritten. — Ausschluß des Lith. und Steindr.-Bereins, Nürnberg: Dann müßten Sie uns die Orte angeben, von wo Adressen gewünscht werden, oder die, von wo sie solche ohnedies erhalten werden. — K. in Berlin: Vierteljährlich. — Nach Leipzig: Der Sezer Voigt aus Stötteritz bei Leipzig beschwert sich über die Borenthaltung seines Quittungs-

buches seitens des Verwalters in Leipzig. Letzterer wolle daselbe an den Verwalter P. Nüßliche in Magdeburg, Neust. Str. 42, senden. — B. in S.: Hätten wir Gelegenheit gehabt, das M und W schon in Ihrem ersten Manuskripte bei einander zu sehen, dann hätte Ihr Monitum eine Berechtigung. — S. in D.: 30 Pf. — M. in Stolpen: 75 Pf. — B. in Altona: Antwort finden Sie in heutiger Bekanntmachung.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des U. V. D. V. (G. S.). Quittung über im 2. Quartal 1892 eingegangene und verausgabte Gelder.

Verwaltungsstelle	Einnahme					Ausgabe				
	Eintr.-geld	Ordentl. Beiträge	Ordn.-strafen	Vor- resp. Aufsch. p. 2. Q. 92	Zusammen	Kranken-geld	Begräbnis-geld	Verwalt. und Rückzahlg.	Zurückbeh. Vorkauf p. 2. Q. 92	Ein-gefandt
	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
Berlin	171,00	20537,00	43,00	13107,12	33858,12	31216,60	1300,00	420,60	920,92	—
Bremen	30,00	2528,35	—	200,00	2758,35	1544,70	—	52,56	450,00	711,09
Breslau	24,00	4331,25	—	700,00	5055,25	3649,95	300,00	99,80	200,00	805,50
Bromberg	3,00	734,80	25,50	683,00	1446,30	1165,05	50,00	18,00	213,25	—
Chemnitz	75,00	2156,00	5,00	800,00	3036,00	1325,70	100,00	66,22	1500,00	44,08
Danzig	12,00	678,70	—	104,40	795,10	246,30	100,00	16,85	131,95	300,00
Dresden	57,00	5278,90	10,00	3100,00	8445,90	5457,15	300,00	106,90	2500,00	81,85
Essen a. d. Ruhr	27,00	5980,10	—	2500,00	8507,10	5081,85	100,00	173,00	2500,00	652,25
Flensburg	51,00	2142,80	—	1200,00	3393,80	1540,35	100,00	50,23	1700,00	3,22
Frankfurt a. M.	18,00	2953,50	—	5700,00	8671,50	3189,15	500,00	83,88	800,00	4098,47
Freiburg i. Br.	42,00	2360,60	—	150,00	2552,60	1759,15	100,00	49,25	—	644,20
Halle a. S.	54,00	3680,05	—	1200,00	4934,05	3580,20	200,00	92,02	1000,00	61,83
Hamburg	60,00	6177,60	—	1300,00	7537,60	3797,50	550,00	125,75	3064,35	—
Hannover	75,00	5585,25	20,00	—	5680,25	4430,70	—	133,99	1115,56	—
Königsberg i. Pr.	18,00	1735,80	—	200,00	1935,80	1559,25	—	47,01	350,54	—
Leipzig	99,00	11977,35	—	1000,00	13076,35	11836,35	300,00	243,30	696,70	—
Mainz	51,00	4456,65	—	2500,00	7007,65	3798,35	90,85	102,53	2000,00	1015,92
München	90,00	8971,05	20,00	1031,31	10112,36	9557,19	350,00	205,17	—	—
Schwerin i. M.	—	1758,35	—	200,00	1958,35	1654,53	—	37,19	250,00	16,63
Stettin	9,00	2401,30	—	—	2410,30	1557,15	100,00	60,00	—	693,15
Stuttgart	6,00	7393,10	8,00	1500,00	8907,10	7955,15	200,00	183,14	568,81	—
Weimar	81,00	3832,95	—	—	3913,95	2627,60	100,00	114,61	—	1071,74

Anmerkungen. Erste Abrechnung (Verwaltungsstelle Danzig) ging ein am 19. August, letzte (Verwaltungsstelle Breslau) 14. Dezember. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder: 16456.

Berichtigung. In der Abrechnung pro 1. Quartal 1892 (Corr. Nr. 101) muß es heißen: Verwaltungsstelle Weimar: An die Hauptkasse eingekandt 1326,85 Mt., nicht 1326,25 Mt.

Einnahme.	Bilanz am 30. Juni 1892.	Ausgabe.
An Saldo-Vortrag vom 31. März 1892	368577 19	Per Kranken- u. Begräbnisg., Zinsen usw.
„ Eintrittsgeld, Beiträgen, Zinsen usw.	116158 78	„ Saldo-Vortrag für 1. Juli 1892
	Sa. 484735 97	Sa. 484735 97
Berlin.	Der Vorstand.	E. Döblin, Vorsitzender. G. Eifler, Kassierer.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im 3. Quartal 1892.

1. Umzugskosten. Einen Beitrag zu den Kosten des Umzuges erhielten im Gau: Bayern 3, Berlin 2, Erzgebirge-Vogtland 1, Dresden 3, Frankfurt-Hessen 7, Hamburg 1, Leipzig 2, Mittelrhein 7, Nordwest 1, Obergau 2, Oberrhein 1, Rheinland-Elbungen 7, Ostpreußen 1, Rheinland-Westfalen 5, An der Saale 7, Schlesien 10, Schleswig-Volst. 1, Württemberg 6 Mitgl.

2. Rechtskap. Derselbe wurde insgesamt 6 Mitgliedern bewilligt und zwar 1 Mitglied im Gau Bayern, 2 Mitgliedern im Gau Schlesien, 1 Mitglied im Gau Hamburg und 1 Mitglied im Obergau.

3. Krankenkasse. Wegen Uebertretung des § 12 Abs. 1 des Statuts mußte insgesamt gegen 45 Mitglieder auf Ordnungsstrafen erkannt werden und zwar gegen 2 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Berlin, 4 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Breslau, 1 Mitglied in der Verwaltungsstelle Chemnitz, 5 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Dresden, 7 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Essen, 1 Mitglied in der Verwaltungsstelle Flensburg, 2 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Frankfurt a. M., 1 Mitglied in der Verwaltungsstelle Freiburg i. Br., 4 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Halle a. S., 3 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Hannover, 11 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Leipzig, 2 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Mainz und 2 Mitglieder in der Verwaltungsstelle Stuttgart. Ausgeschlossen wurden gemäß § 5 Abs. 3e in der Verwaltungsstelle Essen 1 Mitglied; auf Grund § 5 Abs. 3a (wegen Restierens der Beiträge) in der Verwaltungsstelle Leipzig 17 Mitglieder, in der Verwaltungsstelle Berlin 10, in der Verwaltungsstelle Hamburg 6 und in der Verwaltungsstelle Essen a. M. 4 Mitglieder. Ausgetreten (wegen Berufsveränderung) in der Verwaltungsstelle Leipzig 2 Mitglieder. — Neu aufgenommen wurden in den Verwaltungsstellen Berlin 40, Bremen 16, Breslau 20, Bromberg 9, Chemnitz 27, Danzig 11, Dresden 17, Essen 28, Flensburg 11, Hamburg 8, Hannover 6, Königsberg i. Pr. 14, Freiburg i. Br. 6, Leipzig 26, Stuttgart 30, Weimar 11 Mitglieder.

4. Verwaltung. Eingegangen der Jahresbericht vom Gau Dresden sowie vom Obergau, ein Zirkular des Vorstandes vom Gau Schlesien, der Jahresbericht des Vereins der Buchdrucker, Lithographen und Stein-drucker Kärntens, die Abrechnungen der örtlichen Tarifkommissionen zu Berlin, Hamburg und Leipzig über die außerordentlichen Ausgaben während des Streiks. — Entgegengenommen die von den Revisoren und dem gerichtlichen Revisor geprüften Bilanzen der Allgemeinen und der Zentral-Krankenkasse. — Ferner beschäftigte sich der Vorstand in verschiedenen Sitzungen mit den Anträgen zum internationalen Buchdruckerkongress in Bern (zu welchem der Vorsitzende delegiert wurde), mit der Aufhebung der Grenzsperr für gegenseitige Mitglieder und mit der sich nötig machenden Abstimmung über die Erhöhung des Beitrages zum U. V. (der Antrag wurde einstimmig angenommen). — Infolge des von 10338 Mitgliedern gestellten Antrages auf Auflösung der Zentral-Krankenkasse beschäftigte sich der Vorstand in mehreren Sitzungen mit der Tagesordnung der XI. (außerordentlichen) Generalversammlung dieser Kasse, welche über den gestellten Antrag Beschluß fassen soll. — Festgestellt die Zirkulare 1 bis 5 sowie ein Zirkular ohne Nummer.

5. Geschäftsverkehr im 3. Quartal: Eingegangen 1155, abgegangen 1450 Postsendungen.

Nordwestgau. Die Herren Vereinsfunktionäre und die einzelnen konditionierenden Mitglieder des Gau's werden erucht, die dieser Tage zur Versendung gelangten Fragezettel, Unterstützung an vorübergehend Erwerbsunfähige betreffend, bis spätestens 28. Dezember dieses Jahres direkt an den Unterzeichneten einzusenden. Im Interesse der Mitglieder ist eine rege Beteiligung an der Abstimmung geboten. A. Rosenlehner, Bremen, Olgastraße 39.

Verein Leipziger Buchdruckerhilfen. (Gauverein Leipzig.) Die öffentliche Auszahlung der Stimmzettel zur Abstimmung über die Höhe der gewünschten Krankenterrückung findet Freitag den 23. Dezember, abends 7 Uhr, in unserm Lesezimmer statt.

Leipzig. Die Auszahlung der beschlossenen Weihnachtsunterstützung findet in den gewöhnlichen Expeditionsstunden (Sonabend den 24. Dezember von 10 bis 12 Uhr vormittags) statt und zwar an solche Kollegen, welche am 24. Dezember mindestens eine Woche konditionslos sind und an solche, welche am 24. Dezember konditionslos werden, aber seit dem Streik noch nicht über 13 Wochen gearbeitet haben.

Bezirk Ludwigshafen. Der Sezer Konrad Wann aus Mainz (Ino.-Kasse 3944) wird aufgefordert, seine Adresse nach hier gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg der Sezer Max Graf, geb. in München 1872, ausgel. das. 1889; war noch nicht Mitglied. — Rob. Hauschild, Klaudefstraße 13.

In Weuthen, D.-Schl., der Schweizerdegen Paul Kappatsch, geb. in Wiedowitz 1867, ausgel. in Gleiwitz 1886; war schon Mitglied. — E. Pannier, Kl. Blotnickstraße 19, I.

In Essen die Sezer 1. Karl Bahlte, geb. in Büchow 1872, ausgel. das. 1890; 2. Ernst Ringeler, geb. in N.-Glabach 1873, ausgel. in Essen 1891; waren noch nicht Mitglieder. — H. Unfeld, Beuststraße 11.

In Eßlingen die Sezer 1. Friedrich Rebstodt, geb. in Berkheim 1867, ausgel. in Eßlingen 1885; 2. Hermann Böhringer, geb. in Eßlingen 1874, ausgel. das. 1892; 3. Gottlieb Grau, geb. in Eßlingen 1874, ausgel. das. 1892; waren noch nicht Mitglieder. — In Stuttgart der Maschinenmeister Gustav Kramer, geb. in Buzenhausen 1868, ausgel. in

Heidelberg 1886; war noch nicht Mitglied; der Sezer Georg Wochle, geb. in Calw 1833, ausgel. in Tübingen 1851; war schon Mitglied. — R. Knie in Stuttgart, Rosenstr. 37, Stgh. I.

In Wermerheim (Pfalz) Joseph Bader, geb. 1872, ausgel. in Schwepingen (Baden) 1889; war noch nicht Mitglied. — Jean Durby in Landau (Pfalz), Gerberstraße.

In Halle a. S. die Sezer 1. Ed. Bönike, geb. in Halle 1873, ausgel. das. 1891; 2. Paul Hammer, geb. in Halle 1873, ausgel. das. 1892; 3. August Müller, geb. in Adlershof 1874, ausgel. in Köpenick 1892; waren noch nicht Mitglieder. — Albert Raß in Giebichenstein b. Halle a. S., Steinstraße 2.

In Kaiserslautern der Sezer Jakob Rink, geb. in Kayweiler bei Kaiserslautern 1873; ausgel. in Kaiserslautern 1889; war noch nicht Mitglied. — Fr. Stachelroth, Reichstraße 23.

In Wiesbach der Schweizerdegen Josef Lutt, geb. in Seeg bei Füssen 1869, ausgel. in Mindelsheim 1886; war noch nicht Mitglied. — Julius Hanke in München, Corneliusstraße 42, II. r.

In Schopffheim die Sezer 1. Peter Schreiber, geb. in Simbach 1874, ausgel. in Ingolstadt 1891; 2. Josef Wendler, geb. in München 1861, ausgel. das. 1878; waren noch nicht Mitglieder. — A. Herzog in Freiburg.

In Würzburg der Sezer Christof Kalb, geb. in Hersbruck (Mittelfr.) 1862, ausgel. das. 1880; war noch nicht Mitglied. — Bruno Kittan, Trombühlstr. 11 1/2.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat September. a) Auf der Reise: Lebgenommen vom vorhergehenden Monate 574 Mitglieder, aus Kondition kamen 10, aus dem Ausland 117 (darunter 11 Mitglieder

gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalte 177, frank waren 21, zusammen 899 Mitglieder (781 S., 87 Dr., 31 G.), darunter 46 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 131 Mitglieder, gingen ins Ausland 87, (darunter 15 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 28, frank wurden 13, ausgesteuert 1, zum Militär 1, vom Beruf abgegangen 1, Legitimation abgenommen 3, der Nachweis hörte auf bei 104, auf der Reise verblieben 530, zusammen 899 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 9997,80 Mk. à 95 Pf., 4629,80 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 282,25 Mk., in Summa 14909,85 Mk.

b) Am Ort: Lebgenommen vom vorhergehenden Monate 804 Mitglieder, neu hinzugekommen 215, zusammen 1019 Mitglieder (899 S., 94 Dr. u. 26 G.); hiervon traten wieder in Kondition 248 Mitglieder, gingen auf die Reise 25, wurden frank 11, ausgesteuert 4, gingen zum Militär 4, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 727, zusammen 1019 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 17284 Mk. für ebensoviele Tage.

Sirchberg i. Schl. Der Verkehr befindet sich jetzt im Gasthose zum schwarzen Roß, Mühlgrabenstraße. Corr. liegt aus.

Elßaß-Tothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Metz der Schweizerdegen Louis Eckardt, geb. in Greußen 1865, ausgel. in Kahlja 1883; war schon Mitglied. — Franz Müller, Vorsitzender des Bezirksvereins Metz.

- 1 König & Bauersche Schnellpresse, 58: 78 Rahmenweite, mit Cylinderfärbung, Eisenbahnbewegung, Selbstausleger, ist für 450 Mk. zu verkaufen.
 - 1 Johannisberger Schnellpresse, 50: 76 Saßgröße, Cylinderfärbung und Eisenbahnbewegung, wenig gebraucht, 1200 Mk.
 - 1 Wormser Cylinderdruckpresse, mit Tischfärbung, 38: 48 Saßgröße, zu 500 Mk.
- Näheres durch C. Blaufuß, München, Kapuzinerstraße 38. [400]

Accidenzseker

jüngerer, flotter Arbeiter, zu sofortigem Eintritt in dauernde Stellung nach Süddeutschland gesucht. Off. unter F. 394 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Leipzig wird in dauernde Stellung ein Maschinenmeister zum baldigen Antritte gegen hohen Lohn gesucht, welcher mit dem feinsten Accidenz- u. Buntdrucke vollständig vertraut sein muß. Offerten unter E. 5393 an Rud. Mosse, Leipzig. (L. 5434) [397]

Im Accidenz-, Bunt-, Wert-, Platten- und Zeitungsdruck erfahrener Maschinenmeister, mit Gasmotor (Deuker, Sombart, Körting) vertraut, sucht Stellung. Off. unter E. B. an Frau Höler, Zisterberg, erb. [404]

Junger Sezer

bewandert in allen vorkommenden Arbeiten, sucht sofort Stellung. Offerten unter P. K. Oberhausen (Rheinland) postl. erbeten. [402]

Ein junger tüchtiger

Sezer

sucht dauernde Kondition. Offerten unter H. A. 401 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Junger Maschinenmeister

der am Rasen ausheilen kann, sucht Stellung. Werte Offerten an G. Jahnke, Bromberg, Danziger Straße 16/17. [403]

Zeitungs- und Annoncenseker

flott u. korrekt, Gab. Stenogr., 22 J. a., militärfrei, sucht Kondition. Eintritt ganz nach Belieben. Offerten an R. Ziegler, Schriftst., Neustadt a. Mich (Mittelfr.) erbeten. [395]

Tüchtiger Schweizerdegen

perfekter Accidenzseker, befähigt, kleinere Druckerei selbständig zu leiten, sucht zum 1. Januar oder später dauernde Kondition. Offerten unter R. W. 405 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Unter Hinweis auf unsere Abonnements-Einladung in Nr. 146 bitten wir, die Bestellungen auf das erste Quartal des Corr. jedenfalls noch vor Jahreschluss aufzugeben, da Nachlieferungen nicht stattfinden. Auch wiederholen wir unsere Bitte, noch nicht abonnierte Kollegen zum Abonnement einzuladen.

Herausg.: E. Döblin, Berlin. Verantwortl. Redakteur: A. Gaj; Geschäftsstelle: R. Härtel, beide Leipzig-Neubnh, Konstantinstr. 8. Druck: Kadelik & Hille, Leipzig.

Graphischer Beobachter.

Erscheint monatlich zweimal.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf.

Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachgenossen von Rich. Härtel.

Redaktion: Friedrich Bauer.

Mit Neujahr 1893 beginnt der Graphische Beobachter seinen zweiten Jahrgang. Wir benugen diesen Anlaß, um alle Freunde einer guten, fachtechnischen Lektüre zum Bezug obiger Zeitschrift freundlichst einzuladen.

Der Graphische Beobachter bringt technische Aufsätze aus allen Gebieten der graphischen Gewerbe; der Buchdruck und namentlich die moderne Accidenzausstattung finden dabei besondere Berücksichtigung. Die Novitäten der Schriftgießerei sowie neue Erfindungen der Fachliteratur werden sachlich besprochen und die richtige Anwendung der erlernten durch praktische Anleitungen mit entsprechenden Sachbeispielen erklärt. Eine technische Rundschau berichtet über alle einschlägigen Erfindungen und Erfahrungen und die Rubrik Gewerbliches Allerlei bringt Notizen über interessante Vorkommnisse, statistische Daten usw. Eingeladene Druckmaschinen finden eine fachverständige Besprechung und geeigneten Falles werden Verbesserungsvorschläge durch Beispiele verdeutlicht. Illustrationen und zahlreiche Sachbeispiele beleben den belehrenden Text.

Jeder Buchdrucker wird somit im Graphischen Beobachter Anregung zur technischen Weiterbildung finden. Die verschiedenen graphischen Fächer werden sowohl einzeln wie auch im Zusammenhange gründlich behandelt. Im neuen Jahrgang erscheinen u. a. eine gründliche Anleitung zum Illustrationsdruck, eine Artikelserie über die Praxis des Accidenzgeschäftes, eine Abhandlung über Buchausstattung, ferner Anleitungen zum Satz fremder Sprachen; auch die Zeitungsarbeit wird ausführlich behandelt. Dabei werden die Fortschritte in den übrigen graphischen Fächern sorgfältig registriert und in den stehenden Rubriken wird eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen gesammelt.

In der Ausstattung und im Umfange treten wesentliche Verbesserungen ein, so daß wir auch in dieser Beziehung alle Leser zu befriedigen hoffen.

Der Graphische Beobachter ist anerkannterweise das billigste und dabei reichhaltigste Fachblatt für Buchdrucker, der Preis für 6 Hefte vierteljährlich beträgt nur 1 Mark 25 Pfennig. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Bei Einsendung von 1,50 Mark erfolgt franko-zufendung der Hefte unter Kreuzband. Für Kollegen, die sich um den Vertrieb bemühen wollen, bestehen besonders günstige Bedingungen, die auf Anfrage mitgeteilt werden.

Der Herausgeber: Rich. Härtel, Leipzig-R.

Gutenberg-Haus Franz Franke
Mauerstr. 33 BERLIN W. Behrenstr. 7a.
liefert sämtl. Maschinen, Apparate, Utensilien und Verbrauchsgegenstände für Buchdruckereien.
Schnell- und Tiegeldruckpressen, Gas- und Petroleummotore, Stereotypie-Einrichtungen, Kreissägen, Schneide- und Perforiermaschinen, Glättpressen, Satiniermaschinen, Drahtseil-, Loch- und Oesenmaschinen, Korrektur-Abzieh-Apparate usw.

Auf zur Morgensprache

nach dem Tempelhofer Felde bei Moritz Uhle.
Da gibt es am 1. und 2. Feiertage große Eisbeine, Gänse- und Hasenbraten. Nachmittags von 4 Uhr ab Großes Frei-Konzert, nach dem Konzerte Tanzfränzchen bei freiem Entree. Lagerbier aus dem Münchener Bräuhaus sowie eine vorzügliche März-Beize. Großer Frühstücksstich zu kleinen Preisen.
Berlin. M. Uhle. [396]

HANNOVER A. Wrede, Restaurateur
Baringstrasse 14

empfiehlt ff. Bier u. Speisen. — Correspond. liegt aus.

Jabian, Schriftseker aus Breslau, wird gebeten, seine Adresse behufs Kondit. an Ostar Meyer, Stolpen, gelangen zu lassen. [398]

Das Deutsche Buchgewerbe-Museum in Leipzig ist bis Sonnabend den 31. Dezember geschlossen.

Magdeburg. Sonnabend den 24. Dezember fällt der Vereinsabend aus. — Dafür: Sonntag den 25. Dezember, vormittags 11 Uhr, Bücherwechsel u. Zusammenkunft im Vereinslofale. [399]